

## Special Innovation

## Lernen in Schnipseln

Micro Learning von Seibersdorf research nützt neueste Erkenntnisse.

Das muss der Himmel für Seminartrainer sein: Wenn die Teilnehmer eines umfangreichen Ausbildungsprogramms zum dreitägigen Workshop eintreffen, muss man sie nicht mit dezimeterdicken Skripten traktieren und keine Bücher und Unterlagen verteilen, denn alles, was sie wissen müssen, können sie bereits. Die Gruppen müssen lediglich noch ihr neues Wissen praktisch anwenden und die soziale Komponente der Ausbildung absolvieren.

Zukunftsmusik? Nein, sondern Realität bei der Ausbildung zum Corporate Social Responsibility Manager der Quality Austria, erklärt der zuständige Prokurist Wolfgang Leitner. Seit 2005 hat die Trainings-, Zertifizierungs- und Begutachtungs GmbH von ÖQS, ÖVQ, ÖQA und AFQM ein Seminarprogramm auf Basis des von Seibersdorf entwickelten Systems Knowledge Pulse aufgelegt, das auf neuesten Erkenntnissen des gehirngerechten Lernens beruht.

Wer die Ausbildung beginnt, erhält zum Start nicht nur eine Reihe von Unterlagen, sondern



Foto: Bilderbox.com

auch ein ganz spezielles Handy mit installiertem Micro Learning-Programm. Nach drei Tagen klassischen Seminarunterrichts werden die Teilnehmer bis zu einem weiteren Seminar in die zweite Lernphase geschickt, die über das Handy gesteuert wird.

Das Lernprogramm wird über SMS, verteilt auf 140 Lern-Schnipsel, abgefragt. Der Zentralcomputer weiß damit immer Bescheid, wer was kann, und meldet sich mindestens zehn bis 15-mal täglich mit neuen Fragen, bis der Teilnehmer das ganze Programm beherrscht. Micro Learning ist zudem neben dem

Handy auch auf dem PC möglich. Leitner: „Der Fachinhalt wird fast nebenbei erlernt, und die Seminare können zu fröhlichen Gruppenevents werden. Insgesamt gibt es zwischen dem ersten und zweiten Seminar sowie dem zweiten Seminar und den Abschlussprüfungen zwei Micro Learning-Phasen, die begeistert aufgenommen wurden. Leitner: „80 Prozent der Teilnehmer waren maximal begeistert, die restlichen 20 Prozent erklärten, sie seien überrascht und sehr begeistert gewesen.“ Das ergaben die Teilnehmerbewertungen der Kurse.

www.qualityaustria.com

## Die Zauberformel der Speckjäger

Wer kennt sie nicht, die Burschen mit dem vielen Speck, die Handy-Nutzern das Letzte herauspressen und mit deren Hilfe es Tele.ring schaffte, sich gegen die wesentlich größere Konkurrenz auf dem Markt zu durchzusetzen? Rund 165.000 Kunden haben sich seit der Markteinführung der „Tele.ring Formel 10“, dem ersten Tarif ohne Grundgebühr, für dieses Angebot entschieden.

Dass es möglich war, auf dem hart umkämpften österreichischen Mobilfunkmarkt einen derartigen Erfolg zu erzielen, verdankt Tele.ring jahrelanger Grundlagenforschung des Instituts für Produktionsmanagement der Wirtschaftsuniversität (WU) Wien. Dort wurden Marketing Engineering-Verfahren integriert und so automatisiert, dass deren Ergebnisse grafisch darstellbar wurden. Damit konnten interaktive Produktkonzepte definiert und getestet werden. Die Verwertung dieser Erkenntnisse, ein Softwarepaket namens ProDeli, übergab man dem eigens gegründeten Spin-off-Unternehmen Prolytic. Tele.ring war eines der ersten

Unternehmen, das sich dieses Know-how zunutze gemacht hat. WU-Professor Alfred Taudes: „Beim Einsatz von ProDeli für Tele.ring erkannten wir, dass die Grundgebühr für die Kunden die wichtigste Tarifeigenschaft ist. Darauf aufbauend wurden verschiedene Tarifvarianten simuliert und auf eine mögliche Kannibalisierung bestehender Tele.ring-Angebote geprüft. Das Ergebnis unserer Forschung war die Formel 10.“ Dementsprechend wurde der Tarif gestaltet, ohne Grundgebühr und mit leicht zu merkender Struktur: ein Cent für interne Gespräche, 10 Cent extern.

## Abgesicherte Prognosen

Die Ergebnisse der Prognosen trafen auch voll zu, bestätigt Tele.ring-CEO Michael Kramer: „ProDeli liefert mehr detaillierte Informationen über die Kundenwünsche als traditionelle Ansätze. Ich bin verblüfft, wie genau die mit ProDeli erstellten Prognosen des Marktanteils von Formel 10 mit der Realität übereinstimmen. Es ermöglicht eine neue Qualität und Geschwindigkeit der Entscheidungen.“

## Molekularbiologie macht durstig

Am Campus Vienna Biocenter lernen Vorschulkinder spielerisch den Umgang mit Biotechnologie.

Im zweiten Tiefgeschoß des Gebäudes Campus Vienna Biocenter 6 geht man intensiv zur Sache. Insgesamt 14 kleine Laboranten, natürlich alle in weißen Kitteln, extrahieren gerade DNA aus Früchten und Gemüse, die sich später als Kristalle in kleinen Epruvetten absetzen wird. Die DNA (Desoxyribonucleic acid) ist die Erbsubstanz aller Lebewesen vom Menschen über Tiere, Pflanzen und Bakterien bis hin zu Viren und enthält die äußerlich sichtbaren (und unsichtbaren) Eigenschaften eines jeden Organismus.

Danach geht es weiter zu den Fruchtfliegen, dem liebsten Tier der Molekularbiologen, weil es nämlich so einfach gebaut sowie leicht zu züchten und zu halten ist. DNA besteht aus vier Basenbausteinen (A, T, G und C), die mehrere Mrd. Mal hintereinander angeordnet sind. Um sie Platz sparend in jedem Zellkern unterzubringen, ist die DNA bei höheren Lebewesen in Chromosomen verpackt, die sich in jeder kernhaltigen Zelle des Körpers befinden. Der Mensch hat 46 Chromosomen, die Fruchtfliege dagegen nur acht.

Und Fruchtfliegen leben nur einige Tage – in einer dickeren Epruvette, die innen zur Hälfte mit einer Art Apfelmus gefüllt und mit einem Wattestop-

fen verschlossen ist, damit die Tiere Luft zum Atmen haben. Hier legen sie ihre Eier und vermehren sich wochenlang. Mutti wird sich sehr freuen, denn jede/r der 14 Laboranten – Schüler des Kindergartens Untere Viaduktgasse in Wien III – erhält natürlich ein eigenes Glas mit Fruchtfliegen zum Nachhause-Nehmen. „Molekularbiologen untersuchen immer ganz kleine Dinge“, erklärt Projektleiterin Karin Garber der andächtig lauschenden Schar.

Danach geht es weiter in einen gerade freien Hörsaal, denn der Projektvormittag ist noch nicht zu Ende. Bei Apfelsaft und Keksen – Molekularbiologie macht durstig – erläutert Karin Garber, was das Haus von seinen kleinen Gästen will. In der Mitte des Hörsaals liegen große Mengen von Labor- und Zeichenmaterial. Daraus sollen die Kinder, ausgehend vom eben Gehörten, etwas basteln. Die Ergebnisse werden ab 26. Jänner dann in einer Vernissage gemeinsam mit den Arbeiten von erwachsenen Künstlern präsentiert, die ebenfalls die gleiche Tour durch das Haus machen konnten. „Ich baue eine Sonne“, erklärt Bela, während Larissa eher in Richtung Blume tendiert, und Matthias will mit einer „Rakete“ in Zukunft

fremde Welten molekularbiologisch erforschen. Die Kunstaktion ist Teil eines gerade angelaufenen PR-Programms mit dem der Campus Vienna Biocenter im Rahmen des vom Rat für Forschung und Technologieentwicklung initiierten Dialogprogramms Innovatives Österreich.at seine „Elfenbeintürme“ für die breite Öffentlichkeit verständlicher machen will. „Hier forschen 1.000 Wissenschaftler aus 40 Nationen, die in einigen Bereichen Weltspitze sind“, erklärt PR-Manager Till Jelitto. Wien und die Wiener könnten stolz darauf sein, was hier geleistet wird.

Damit hier intensiv am Lebensstandard von morgen gearbeitet wird, sollen neue Dialoggruppen angesprochen werden. Schon Kinder und Jugendliche will Jelitto auf die Wissenschaft und die darin steckenden (Job-)Chancen aufmerksam machen. Dafür gibt es zwei Programme: „Forschung mit Fun“ für Kinder, Jugend und Öffentlichkeit – hier hinein fallen beispielsweise die Cine-Talks, in deren Rahmen Kinofilme, die sich mit Biotechnologie beschäftigen, im Umfeld des Biocenters gezeigt und diskutiert werden, natürlich verbunden mit einer Laborführung und echten Experimenten. Und „Forschung für Uns“, das



Belas Sonne wie auch die Kunstwerke der anderen Kinder werden ab 26. Jänner in einer Vernissage gemeinsam mit den Arbeiten von erwachsenen Künstlern präsentiert. Foto: Brandstetter

Dialoggruppen auf der rationalen Ebene ansprechen soll. Zu Forschung für Uns gehört auch ein Kommunikationsprogramm, das helfen wird, die Grenzen zwischen Molekularbiologie und Medizin zu überwinden. Im Rahmen der Medi Talks, die erstmals am 23. Februar star-

ten, diskutieren Spitzenvertreter aus beiden Bereichen über Fachthemen. Erstes Thema ist die Alzheimer-Therapie, über die Prof. Peter Dal-Bianco, der Leiter der Gedächtnisambulanz am AKH Wien, mit Dr. Walter Schmidt, Geschäftsführer von Affiris, diskutieren wird.

## Termine

● **Ausstellung.** DNArt, läuft ab 26. Jänner 2006, Campus Vienna Biocenter 2.

● **1. Medi Talk.** „Alzheimer-Therapien heute & morgen“, 23. Februar 2006, 18.00 Uhr, Campus Vienna Biocenter 2.

● **Anmeldung.** E-Mail an contact@prd.at, Tel. 01/505 70 44

## Serie Innovatives Österreich Teil 2



Der dritte Teil erscheint am 11. Februar 2006.

Redaktion: Ernst Brandstetter